

wachsen in unserer Partei heran. Man muß ihnen auch leitende Funktionen übertragen. Darum muß man einen entschlossenen Kampf führen gegen die Geringschätzung der neuen jungen Kader, die unserer Partei ergeben und bereit sind, ihre Kräfte und, wenn nötig, selbst ihr Leben für den Triumph unserer großen Sache hinzugeben. (Beifall.) Darum müssen alle Maßnahmen getroffen und dürfen keine Mittel gescheut werden, um diese neuen jungen Kader mit der großen und unbesiegbaren Lehre von Marx, Engels, Lenin und Stalin zu wappnen.

Wir haben der ideologischen Schulung der leitenden Parteifunktionäre ungenügende Aufmerksamkeit geschenkt. Es gibt bei uns nicht wenig Parteifunktionäre, die sich zwar mit ihren früheren Verdiensten brüsten, aber sich nicht im geringsten um die Hebung ihres politischen Niveaus sorgen, die von ihren alten Kenntnissen leben und daher mit der Entwicklung der Partei nicht mitkommen. Das muß überwunden werden, und man muß unseren alten Kadern bei der Meisterung des Marxismus-Leninismus helfen.

Ein großes Hemmnis bei der richtigen Erziehung der Kader ist es, daß unsere führenden Funktionäre leider noch zu wenig der sachlichen Kritik unterworfen werden. Infolgedessen gewöhnen sie sich an ihre eigenen Mängel, so daß manche von ihnen selbstgefällig, überheblich werden und an ihre eigene Unfehlbarkeit glauben. Solche Genossen sind für Schmeicheleien empfänglich, die ihnen von Kriechern in ihrer Umgebung entgegengebracht werden. Sie schaffen prinzipienlose, persönliche Gruppierungen und Cliques und laufen Gefahr, allmählich Bürokraten zu werden, die sich von der Masse lösen und nicht die wirkliche Stimmung und die Bedürfnisse der Masse kennen. Das birgt große Gefahren in sich, nicht nur für die Parteiorganisationen, sondern in erster Linie für die Genossen selbst. Ich möchte in diesem Zusammenhang die Genossen Eggerath und Selbmann, Kurt Bürger sowie auch Bernhard Koenen nennen, der, wie bekannt, in seiner Arbeit in Sachsen-Anhalt eine Reihe ernster Fehlschläge und Fehler zuließ. Ich denke, daß diese Genossen in ihrer künftigen Arbeit dieser Bemerkung Rechnung tragen werden.

In einigen Parteiorganisationen wurde das Lenin-Stalinsche Prinzip der Auswahl und Verteilung der Kader nach politischen und sachlichen Merkmalen durch eine Vetternwirtschaft ersetzt. Häufig läßt man Menschen nur darum zu verantwortlicher Arbeit aufrücken, weil man sie aus ihrer früheren Parteiarbeit kennt, ohne die weitere Entwicklung dieser Genossen zu berücksichtigen. Es kommt vor, daß